

**Die Eröffnung des
siebten Siegels und
die ersten vier
Posaunenstöße aus
der Offenbarung**

Die großformatige Prachthandschrift des Neuen Testaments (Cgm 8010) wurde um oder kurz nach 1430 im Auftrag Herzog Ludwigs VII. von Bayern-Ingolstadt geschaffen. Ihr Text geht auf eine erstmals im Jahr 1350 in der „Augsburger Bibel“ niedergeschriebene Übersetzung zurück, repräsentiert aber einen eigenen, nicht weiter verbreiteten Zweig der Überlieferung. Der Codex wurde damals in einer sorgfältigen Textura vollständig geschrieben, die Aussparungen für die Bilder wurden mit Maleranweisungen in lateinischer Sprache versehen. Doch wurde der Buchschmuck nur auf etwa einem Fünftel der 307 Pergamentblätter vollendet. Die Buchmalerei konnte drei verschiedenen Regensburger Meistern oder Werkstätten zugewiesen werden, die nach ihrem Anteil an den Miniaturen als Hieronymusmaler, Matthäusmaler und Markusmaler bezeichnet werden. Die übrigen Miniaturen und Initialen ergänzte in den Jahren 1530 bis 1532 der Lauinger Künstler Mathis Gerung im Auftrag von Ottheinrich von Pfalz-Neuburg, der die Handschrift über die Landshuter Linie der Wittelsbacher geerbt hatte.

Die Ottheinrich-Bibel wurde so eines der am reichsten illustrierten Neuen Testamente überhaupt. Die 146 teils seitengroßen Miniaturen, von denen 29 aus der ersten Ausstattungsphase stammen, bebildern vor allem die im Kirchenjahr gelesenen Bibelstellen: Das Leben Jesu, seine Wunder, Gleichnisse, ebenso aber auch selten dargestellte Geschehnisse aus der Apostelgeschichte zum Leben des Petrus und Paulus und im letzten Band farbenprächtige, oft ganzseitige Kompositionen zur Apokalypse, die nicht selten auf den großen Vorbildern von Albrecht Dürer und Hans Burgkmair basieren. Die Verteilung wie auch die Fülle der Illuminationen ist für ein Neues Testament dieser Zeit exzeptionell,



bedenkt man, dass zur Entstehungszeit der Ottheinrich-Bibel die Evangelien üblicherweise mit nur vier Evangelistenporträts illustriert wurden. Der Text des Neuen Testaments wurde so zu einer wahren Bilderbibel erweitert, bei der, den vier Evangelien mit ihren teils inhaltsgleichen Erzählungen folgend, manche Themen mehrfach, einige Passionsszenen gar viermal Darstellung fanden. Anhand der Miniaturen verschiedener Künstler aus zwei Ausstattungsphasen – der mittelalterlichen aus der Zeit um 1430 mit ihrem aufkeimenden Naturalismus und den ca. hundert Jahre später ergänzten, die bereits die Errungenschaften der Renaissance verarbeiten – lassen sich neben stilistischen Eigenheiten bei themengleichen Miniaturen auch deutliche Akzentverschiebungen in der Darstellung aufzeigen.

Einige Illustrationen des Mathis Gerung nehmen direkten Bezug auf die Formulierung des deutschen Textes in der Handschrift und zeigen somit, dass sich der Künstler für seine Bilder intensiv mit dem Buch und seinem Inhalt auseinandergesetzt hat.

Die Ottheinrich-Bibel ist die früheste illustrierte Handschrift eines Neuen Testaments in deutscher Übersetzung, die uns erhalten blieb. In Größe und Anlage ist sie allein der vier Jahrzehnte zuvor

Ottheinrich-Bibel wieder vereint

Dank eines spektakulären Ankaufs ist das erste illustrierte Neue Testament in deutscher Sprache jetzt vollständig in der Bayerischen Staatsbibliothek.

Von Brigitte Gullath und Karl-Georg Pfändtner

entstandenen „Wenzelsbibel“ vergleichbar, die das Alte Testament enthält. Sowohl der nur in dieser Handschrift überlieferte Text als auch die Malereien aus Regensburg machen die Handschrift zu einem bedeutenden Zeugnis spätmittelalterlicher Hofkultur im Teilherzogtum Bayern-Ingolstadt. Die Ergänzung der Miniaturen durch Mathis Gerung etwa hundert Jahre später zeugt für die Kultur am Hof von Pfalz-Neuburg in Renaissance und Reformationszeit. Als Auftragswerk sowohl des Ingolstädter Herzogs Ludwigs des Bärtigen als auch des Pfalzgrafen Ottheinrich, der später zum wohl bedeutendsten deutschen Büchersammler wurde, repräsentiert die Handschrift eindrucksvoll die Buchkultur der bayerischen und pfälzischen Wittelsbacher.

Ottheinrich brachte die Bibel nach Heidelberg. Im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges wurde sie zweimal als Kriegsbeute verschleppt, 1622 nach München und 1632 nach Weimar, von wo sie bald darauf nach Gotha gelangte. Die zeitweise auch als „Gothaer Bibel“ bezeichnete Ottheinrich-Bibel gehörte zu den bedeutendsten Zimelien der Herzoglichen Bibliothek in Gotha. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde sie zur besseren Benutzbarkeit in acht Teilbände zerlegt. Die Bände 1, 2 und 7, die im Juli 1945 nach Coburg gebracht wurden, erwarb die Bayerische Staatsbibliothek im Jahr 1950. Band 1 und 2 wurden im Jahr 2002 faksimiliert und in einer Ausstellung präsentiert. Die übrigen fünf Bände befanden sich seit 1936 im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg, wohin sie im Tausch gegen zwei Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. entliehen worden waren. Diese fünf

Bände wurden 2003 an die Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'sche Stiftung für Kunst und Wissenschaft zurückgegeben. Kurz vor der geplanten Versteigerung bei Sotheby's in London am 4. Dezember 2007 gelang es dem Freistaat Bayern, die Bände mit der Unterstützung einer großen Finanzierungsallianz für die Bayerische Staatsbibliothek zu erwerben. Der Einband der Handschrift, der in der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha verblieben war, wurde der Bayerischen Staatsbibliothek als Leihgabe überlassen. Erstmals seit über siebenzig Jahren sind alle Bände der Handschrift wieder vereint und werden gemeinsam in einer Ausstellung gezeigt.

Die Ausstellung in der Schatzkammer der Bayerischen Staatsbibliothek dauert vom 10. Juli bis 10. August 2008. Eine weitere Ausstellung in veränderter Form findet vom 28. Februar bis 10. Mai 2009 im Bibelhaus in Frankfurt am Main statt. Danach werden die Bände im Deutschen Historischen Museum in Berlin präsentiert, im Jahr 2010 in der Forschungsbibliothek Gotha. Den Abschluss bildet eine Ausstellung in der Staatsbibliothek Bamberg vom 16. Mai bis 27. Juni 2010. Zu diesen Ausstellungen erscheint eine Publikation im Faksimile Verlag Luzern. Diese enthält im Katalogteil Abbildungen der an den verschiedenen Ausstellungs-orten gezeigten Seiten mit ausführlichen Beschreibungen, dazu mehrere Aufsätze und einen Bildteil, in dem sämtliche Miniaturen der Bibelhandschrift abgebildet werden.

Literaturhinweise

Die Ottheinrich-Bibel. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe der Handschrift Cgm 8010/1.2 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Mit Beiträgen von Brigitte Gullath, Jeffrey Hamburger, Karin Schneider, Robert Suckale. Luzern 2002.

Brigitte Gullath: Heimkehr nach 375 Jahren. Die Odyssee der Ottheinrich-Bibel. In: *Aviso* 2/2008, S. 8–11, www.stmwfk.bayern.de/aviso/2008_2_aviso.html.

Die Ottheinrich-Bibel. Das erste illustrierte Neue Testament in deutscher Sprache. Redaktion: Claudia Fabian und Jürgen Schefzyk. Luzern 2008 (im Druck).

Mit freundlicher Unterstützung des Herzoglich Sachsen Coburg und Gotha'schen Hauses aus den Sammlungen der Herzog von Sachsen Coburg und Gotha'schen Stiftung für Kunst und Wissenschaft.



Der Zöllner Zachäus im Baum. Illustration zum Lukasevangelium



DIE AUTOREN
Dr. Brigitte Gullath
und Dr. Karl-Georg Pfändtner sind Mitarbeiter der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek.